Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 20

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Taubstummenanstalten

100 Jahre Taubstummenanstalt Landenhof.

(Schluß.)

Bericht von Herrn Sigrist.

Im Juni 1836 wurde die erste aargauische Taubstummenanstalt in Aarau durch die Kulturgesellschaft Aarau gegründet. Am 6. Juni 1936 konnte sie auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückschauen. Die Jubiläumsfeier wurde umständehalber auf den 12./13. September verschoben und auch in würdiger Weise abgehalten. Am Samstagnachmittag zuvor fanden sich viele Vertreter der der Anstalt nahestehenden Behörden und sonstigen Instanzen zu einer in geschlossenem Rahmen abgehaltenen Feier ein. Es wurden dort verschiedene Ansprachen gehalten, worin die Geschehnisse während des Bestehens der Anstalt in Aarau gestreift und Gratulationen zum hundertjährigen Geburtstage der Anstalt übermittelt wurden.

Für die Feier am Sonntag wurde unter dem Protektorat des Herrn Gfeller, Vorsteher der Anstalt, unter tatkräftiger Assistenz einiger intelligenten Aargauer Gehörlosen, vorab des Herrn Jb. Baltisberger in Vordemwald, lange Zeit vorher gute Vorarbeit geleistet. Einer in der Gehörlosen-Zeitung erschienenen Einladung an alle ehemaligen Zöglinge der aargauischen Taubstummenanstalten Aarau, Zofingen und Baden (beide letzteren Anstalten sind seither leider umständehalber aufgelöst worden) zufolge besammelte sich am Sonntagvormittag eine stattliche Schar Ehemaliger, die zum Teil sogar aus Buchs (St. Gallen), Graubünden und Glarus herbeigeeilt waren. Es waren darunter auch einige Veteranen, die noch das 50jährige Jubiläum der Anstalt in Aarau im Jahre 1886 miterlebt hatten. Wir begaben uns hernach nach dem reformierten Kirchgemeindehaus zum Gottesdienst. Unser Seelsorger, Herr Pfarrer Müller, besprach in seiner Predigt den 103. Psalm, welcher sich besonders auch auf das Schicksal der Gehörlosen bezog. Hierauf sprachen auch Herr Stadtpfarrer Ofer von Aarau als Seelsorger und Vertreter der Schwerhörigen vom Kreis Aarau einige herzliche Worte zu uns, was auch in Dankbarkeit gewürdigt sein darf, und Herr Baltisberger als Tagespräsident, bei welcher Gelegenheit er die erschienenen Gäste begrüßte. Nachher begaben wir uns in geschlossenen Gruppen durch die Stadt nach dem Zschokke-Denkmal, um dort einen schönen Kranz mit Widmung niederzulegen. Herr Baltisberger gedachte bei diesem Anlaße der großen Wohltaten des Herrn Heinrich Zschokke als Mitbegründer der Taubstummenanstalt Aarau. Es sei hier gelegentlich erwähnt, daß Herr Heinrich Zschokke (gestorben 1848) der Großvater des gegenwärtigen Direktionspräsidenten der Taubstummenanstalt Aarau, Herr Prof. Dr. Ernst Zschokke in Aarau war. Rasch waren die Stunden am Vormittag verflossen, dann harrte im Restaurant zur Kettenbrücke in Aarau ein in freundlicher Weise serviertes Mittagessen unserer Gesellschaft. Es mögen etwa 120 bis 130 Teilnehmer daran teilgenommen haben. Hernach eilten wir nochmals nach dem Kirchgemeindehaus, um den laut Programm angesagten Film anzuschauen, welcher uns in den täglichen Betrieb der Taubstummenanstalt auf dem Landenhof versetzte. In einem andern Abschnitte wurde auch das Existenzleben eines in schweizerischen Gehörlosenkreisen gut bekannten gehörlosen Ehepaares vorgezeigt. Es war interessant. Ich konnte feststellen, daß alle Teilnehmer ob den vielen Veränderungen im Taubstummenunterrichtswesen und in allen in einer solchen Anstalt vorkommenden Dingen, welche auf dem Landenhof seit dem Antritte von Herrn und Frau Gfeller vorgekommen sind, erstaunt waren. Das ist nur zu begreifen. Nach beendigter Filmvorführung wanderten wir in langem Zuge, welcher von zwei gehörlosen Damen in schmucker Aargauer- und Elmer- (Glarner) Tracht angeführt wurde, nach dem Geburtstagskinde, nämlich dem Landenhof. Zuerst wurde durch einen Schicksalsgenossen eine photographische Aufnahme in geschlossener Gesellschaft gemacht. Ich hoffe, sie sei gut gelungen und es werden auch viele Bestellungen auf solche Photographien gemacht worden sein. Hernach führten die jetzigen Zöglinge der Anstalt prächtig gelungene Reigen und Sprechchöre auf, die ebenfalls bestaunt und stark beklatscht wurden. Den Leiterinnen derselben sei ein Kranz aufrichtiger Dankbarkeit für ihre naturgemäßen Bemühungen an ihrem Zustandekommen. Hierauf begab sich der Vorsteher der Anstalt, Herr Gfeller, an das Rednerpult auf dem Podium, um eine Ansprache an uns zu halten. Darin streifte er das hundertjährige Bestehen der Anstalt. Gelegentlich derselben ermahnte er uns und alle aus der

Anstalt austretenden Zöglinge, auch außerhalb des Anstaltslebens, sich besonders der Lautsprache und des Lesens zu befleißigen. Ich muß ihm aus voller Ueberzeugung und Dankbarkeit gegen alle Lehrkräfte aller Taubstummenschulen beistimmen. Die Lautsprache ist und bleibt naturgemäß ein für allemal ein kostbares Kleinod für alle Gehörlosen, nur dann werden die Hörenden Respekt haben vor solchen Gehörlosen. Nach der Ansprache folgte eine große Ueberraschung für die Teilnehmer, nämlich ein von unserem Schicksalsgenossen Herrn Ernst Meyer, Schriftsetzer in Schönenwerd, selbst einstudiertes, famoses Theaterstück, das als Pantomime aufgeführt wurde. Ich meinerseits nenne dieses Stück „Der geprellte Photograph". Solches veranlaßte uns zu starken Lachsalven mit Lachtränen und zu großem Applaus. Nachher wurde im Freien draußen stehend ein Zvieri serviert, was bestens verdankt sein darf. Während der Unterhaltung im Freien hatte sich unser Schicksalsgenosse P. M. als ausgezeichneter Humorist und gewandter Verkäufer von Taubstummenkalendern vom Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe entpuppt, woran wir uns alle sehr ergötzten. Nun war die Zeit stark vorgeschritten, wo wir uns voneinander verabschieden mußten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen, vorab Herrn und Frau Frau Gfeller, Herrn und Frau Baltisberger, Herrn Ernst Meyer, Herrn Ernst Kyburz und Herrn Paul Mathys, für das gute Gelingen dieser schönen Feier im Namen aller Teilnehmer danken und auch daß diese betreffenden Gehörlosen Herrn und Frau Gfeller während den Vorbereitungen und der Durchführung der Feier entlastet hatten. Ich hoffe, diese Feier werde allen Teilnehmern lange in guter Erinnerung bleiben. Wir danken auch Herrn und Frau Lauener von Bern, daß sie während der ganzen Feier zugegen gewesen sind und sich in liebenswürdiger Weise mit uns unterhalten und nach unserm Dasein erkundigt hatten. Besonders sei Herrn Gfeller bestens gedankt, daß er bei jeder Wanderung der Teilnehmer durch die Stadt und nach dem Landenhof einige ältere Teilnehmer, die nicht gut auf den Füßen sind, zu sich in sein Auto genommen hatte.

Ich danke auch für meine Aargauer Schicksalsgenossen Herrn und Frau Gfeller, Herrn und Frau Pfarrer Müller und Herrn Gottlieb Brack, Postbeamter in Zofingen, daß sie alle sich in jahrelanger Geduld, Liebe und Ausdauer den Aargauer Gehörlosen in allen Beziehungen gewidmet haben und es auch weiter tun wollen. Wir wollen es hoffen. Gott vergelte es ihnen.

Taubstumme Kinder müssen geschult werden. Die aarg. Erziehungsdirektion erläßt neuerdings ein Kreisschreiben an die Gemeinderäte, Schulpflegen und an die Lehrerschaft der Gemeindeschulen über vermehrte Fürsorge für taubstumme und hochgradig schwerhörige Kinder. Die rechtzeitige Versorgung in einer Taubstummenanstalt ist der einzige Weg, um dem taubstummen Kinde diejenige Spezialerziehung zuteil werden zu lassen, die seine Anlagen und Kräfte so weckt und fördert, daß der Taubstumme sich später durchs Leben bringen kann und nicht der Unterstützung anheimfallen muß. Die Anstaltsversorgung wird auch vom Zivilgesetzbuch verlangt.

Taubstummenanstalt St. Gallen. (Schluß.) Früher stand ein Badehaus auf Balken über der Tamina bei der Quelle. Man sieht jetzt noch die Balkenlöcher in den Felswänden. Wir sahen auch ein Zeichen an der Felswand, wie furchtbar hoch die Tamina war nach einem schweren Gewitter im Sommer 1865. Nachdem wir die Quelle und die Quellenschlucht besichtigt hatten, aßen wir im Speisesaal des Bades zu Mittag. Der Himmel hatte sich unterdessen bedeckt. Ein leichter Regen fiel während des Mittagessens. Wir waren erstaunt. Der Regen hörte bald wieder auf. Wir beeilten uns, aus der Schlucht hinauszukommen. Wir stiegen den Weg gegen den Valens hinauf und gingen über die Naturbrücke. Die Naturbrücke besteht aus herabgefallenen Steinen und aus Erde. Nun ging es durch Wald steil hinauf auf schmalen Holzwappeln. Auf einem schmalen Weg kamen wir auf die Straße Vättis-Pfäfers. Da, wo der Weg in die Straße einmündet, steht die sogenannte Apostelltanne. Sie ist eine merkwürdige mächtige Rottanne mit zwölf dicken Gipfeln. Sie ist ein Naturwunder. Ueber die Grauen Hörner kamen schwere schwarze Wolken, als wir aus dem Wald auf die Straße kamen. Wir beschleunigten unsere Schritte. Als es anfing zu regnen, waren wir gerade bei der Klosterkirche in Pfäfers. Wir suchten Zuflucht in der Kirche. Die Kirche bot uns Schutz vor dem Regen und dem Sturm. Wir mußten mehr als eine Stunde lang in der Kirche weilen. Wir betrachteten die schöne Orgel, die Wand-

bilder und die schönen Deckenmalereien. Das Kloster Pfäfers wurde vom heiligen Pirmin im 8. Jahrhundert gegründet. Im Jahre 1837 wurde das Kloster aufgehoben. Die kantonale Irrenanstalt ist jetzt in den ehemaligen Klostergebäuden untergebracht. Ein Bruder von einem Ragazerzögling brachte uns einen Bund Schirme. Wir konnten nun abteilungsweise vorrücken in das Hotel Wartenstein zum Kaffee. Ein Knabe mußte jeweils den Bund Schirme wieder zurück bringen in die Kirche. Genau um 4 Uhr, zur vorgesehenen Stunde, waren alle beim Kaffee. Während des Kaffeetrinkens hörte es auf zu regnen. Wir bekamen zum Schlusse ein Stück Patisserie (=Feingebäck) vom Direktor der Konservenfabrik in Lenzburg. Er weilte in Ragaz in den Ferien. Nach dem Kaffeetrinken konnten wir die Aussicht genießen. Von Wartenstein aus hatten wir eine herrliche Aussicht. Dann fuhren wir mit der Drahtseilbahn in zwei Abteilungen nach Ragaz hinab. Wir brachten die Schirme der Familie Rankwiler zurück. Wir spazierten beim Dorfbad vorbei. Ein Photograph machte mehrere Aufnahmen. Wir machten dann dem Friedhof noch einen Besuch. Auf dem Friedhof stehen zwei schöne Denkmäler. Um 18 Uhr 39 nahmen wir Abschied von Ragaz. Wir hatten noch eine schöne Heimfahrt. Als wir in St. Gallen um 20 Uhr 27 anlangten, war es schon dunkel. Wir werden den Ausflug in dankbarer Erinnerung behalten.

Oberklasse.

Allerlei

Der Klub der Schweiger. Es gibt eine Menge von Klubs, Fußballklubs, Kegelklubs, Touristenklubs usw. Ein seltsamer Klub soll seit Jahrzehnten in London bestehen. Das ist der „Silent Club", der Klub der Schweiger.

An bestimmten Wochentagen versammeln sich seine Mitglieder. Bei den Versammlungen wird kein Wort gesprochen; jeder Laut ist bei hoher Geldstrafe verboten. Ja, in schlimmen Fällen wird das Reden mit sofortigem Ausschluß bestraft. Die Leute verständigen sich höchstens durch Gebärden mit einander, obschon sie nicht stumm sind. Sie glauben, daß es für den Menschen eine Wohltat sei, den Redewerkzeugen wenigstens einmal in der Woche eine Stunde der Ruhe zu gönnen.

Vor mehreren Jahren wurde die Versammlung des „Silent Club" durch verkleidete Banditen gestört. Die Verbrecher drangen mit vorgehaltenen Revolvern in das Klubhaus ein. Die anwesenden Mitglieder mußten ihre Taschen leeren, und einer der Banditen raubte die Klubkasse aus. Aber die Mitglieder hielten sich stramm an die Klubregeln und saßen in tiefem Schweigen da. Nun wollten sich die Diebe mit der Beute aus dem Staube machen. Da faßte doch einer der „Stummen" Mut. Er riß das Fenster auf und rief die Polizei zu Hilfe. Die Einbrecher konnten gefaßt werden und die Klubmitglieder erhielten ihr Eigentum zurück. Da werden sie wohl dem Retter dankbar gewesen sein? Der „Schwätzer" wurde sofort aus dem Klub ausgeschlossen.

Unterhaltung in Stichworten. Daß Friedrich Wilhelm III. sich mit Vorliebe einer lakonischen Redeweise bediente, wußte jeder. Er liebte keinen breit dahinfließenden Redeschwall. Einst weilte nun der König zur Kur in Bad Teplitz und erfuhr, daß unter den Kurgästen sich auch ein ungarischer Großgrundbesitzer befinde, dessen Devise ebenfalls „Kürze — Würze!" lautete. „Kennenlernen", sagte Friedrich Wilhelm, als man ihm von dem Manne berichtete.

Am nächsten Tag schon zeigte der Adjutant auf der Kurpromenade seinem König den wortkargen Ungarn. Friedrich Wilhelm trat an ihn heran und begrüßte ihn freundlich. Darauf entspann sich folgende klassische Unterhaltung:

„Baden?" — „Polizei?"
„Trinken!" — „König."
„Militär?" — „Gratuliere!"
„Gutsbesitzer." — „Danke."
„So."

Gesucht für 19 jährige brave, taubstumme

Tochter

welche die Damenschneiderei erlernt hat, Anstellung in Anstalts- oder Nähereibetrieb.

Offerten sind zu richten an **Hs. Schaub**, Armeninsp., **Liestal.**

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen
in der Taubstummenanstalt Wabern
Sonntag den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern.